

Nach einem Bandscheibenvorfall litt die 45-jährige Höllenqualen. Bis eine neue OP sie davon befreite

Silke S.: „Es ist wie ein Wunder – die Schmerzen sind endlich weg!“

Höllische Schmerzen bei jeder Bewegung. Nicht mal die Kaffeetasse kann man in der Hand halten. Dann lautet die Diagnose oft: Bandscheibenvorfall! Inzwischen ist davon jeder Fünfte in Deutschland betroffen. Doch viele wollen sich nicht unters Messer legen.

Tabletten halfen nicht

So ging es auch Silke Stephan aus Kempten (Allgäu). Wochenlang litt die 45-Jährige unter Schmerzen. Nicht einmal starke Medikamente oder hoch dosiertes Kortison konnten ihr helfen. Dass es Silke jetzt wieder gut geht, verdankt sie einer neuen, schonenden Operationstechnik

Rückblick. „Es passierte am 20. September in der Yoga-Stunde“, erzählt sie. „Ich machte einen Kopfstand. Da knackste es im Genick.“ Erschrocken setzt sie sich auf. „Die Schmerzen zogen vom Nacken über die Schulter bis tief in meinen rechten Arm.“

Silke geht zum Arzt. „Halb so schlimm!“, meint der und verschreibt ihr Schmerzmittel und Krankengymnastik. Ohne

Erfolg! „Nachts waren die Schmerzen am schlimmsten. Da konnte ich kaum schlafen, bin immer wieder aufgestanden.“ Erst bei einer Kernspintuntersuchung kommt heraus: Silke hat einen schweren Bandscheibenvorfall! „Der Arzt wollte mich sofort operieren und mir die Wirbelsäule versteifen.“ Doch das will Silke nicht. Denn die Krankenschwester weiß: Nicht immer bringt so eine OP den gewünschten Erfolg. Viele Patienten leiden danach weiter.

Silke ist verzweifelt, weiß nicht, was sie tun soll. Bis sie von Dr. Michael Schubert vom Apex Spine Center in München hört. Ein Wirbelsäulenspezialist, der mit einem schonenden Verfahren die Schmerzen in den Griff bekommen soll. Sie vereinbart einen Termin – und hat Glück: Silke kommt für die OP infrage! „Wir werden Sie vom Hals aus operieren“, erklärt der Experte. „Das ist nicht so gefährlich wie ein Eingriff am Rücken!“ Vom Hals aus? Davon hat Silke noch nie etwas gehört! Sie zweifelt, überlegt hin und her – und beschließt dann, es zu versuchen.

Jetzt beginnt ein neues Leben

„Ich konnte es kaum glauben: Nach dem Eingriff waren die Schmerzen sofort weg! Für mich ist das wie ein Wunder!“ Ein paar Tage muss sie noch in der Klinik bleiben. Dann kann Silke wieder arbeiten gehen – und sogar Yoga machen. „Kopfstände mache ich zwar keine mehr. Aber im Lotussitz kann man genauso gut entspannen“, lacht sie.



Dr. Schubert erklärt Silke, an welcher Stelle er ansetzen muss



So funktioniert die endoskopische Methode

Bei einem Bandscheibenvorfall tritt Gewebe aus, drückt auf die Nerven und verursacht so die Schmerzen. Bei der endoskopischen Bandscheiben-OP bekommt der Patient keine Vollnarkose. Er wird – ähnlich wie bei einer Darmspiegelung – in einen leichten Dämmer-schlaf versetzt. Um das störende Gewebe zu entfernen, schiebt Dr. Schubert ein winzig kleines

Wunder – die Schmerzen sind endlich weg!“



Auf den Bildern des Kernspins erkennt der Experte genau, wo das Gewebe auf die Nerven drückt

die endoskopische Methode

Röhrchen durch einen Einstich am Hals bis zur Wirbelsäule. „Beim Zugang von vorn wird weniger Gewebe beschädigt als bei einem Schnitt am Rücken“, erklärt der Experte. Hat er die betroffene Stelle erreicht, kann er das Gewebe mit einer Spezialzange greifen und durch das Röhrchen herausziehen. Nach 30 bis 45 Minuten ist alles vorbei – und der Patient wieder fast gesund. „Die Schmerzen sind oft sofort nach dem Eingriff verschwunden.“ In der Regel

muss man anschließend noch zwei Nächte zur Beobachtung im Krankenhaus bleiben. „Aber das zahlt alles die Krankenkasse“, so Dr. Schubert. Weiterer Vorteil der Methode: Die Halswirbel müssen nicht versteift werden, bleiben beweglich. „Nach ein bis zwei Wochen kann man schon wieder arbeiten, nach drei Wochen darf man schwimmen oder Rad fahren.“ Aber: Die endoskopische Methode funktioniert nur bei „frischen“ Bandscheibenvorfällen.

Silke freut sich: Sie hat keine Schmerzen mehr, kann wieder Yoga machen

